

Kampf gegen Keime im Wasser

In Wörlsdorf und Hassenberg gibt es Belastungen im Versorgungssystem. Die Ursache ist unklar. Eine Gesundheitsgefährdung wird ausgeschlossen. Von Stefanie Karl Sonnefeld – Das Wichtigste gleich vorab: „Zu keiner Minute gab es einen Anlass, die Bevölkerung zu warnen“, sagt der Sonnefelder Bürgermeister Michael Keilich. Anfang Juli war bei der routinemäßigen Reinigung des Hochbehälters für die Trinkwasserversorgung im Ortsteil Wörlsdorf eine Belastung mit coliformen Keimen festgestellt worden. „Weit unter dem Grenzwert“, wie das Gemeindeoberhaupt betont. Trotz wiederholter Beckenreinigung trat die Keimbelastung dann allerdings immer wieder auf. Zusätzlich wurde Mitte August auch im Hochbehälter des Gemeindeteils Hassenberg ein coliformer Keim festgestellt. „Auf Anordnung des Gesundheitsamtes werden die zwei Kammern eines Hochbehälters

ohnehin regelmäßig beprobt“, erklärt Keilich das typische Prozedere. Demnach sei immer nur eine Kammer an das Trinkwassernetz angeschlossen, während die zweite gereinigt werde. „Die Keime wurden jeweils in den Kammern entdeckt, die nicht an das Netz angeschlossen waren“, schildert der Bürgermeister. Daher: „Eine Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung durch das Wasser aus dem Rohrleitungsnetz war und ist ausgeschlossen.“ Nach der Feststellung der Keime wurde die Kommune umgehend aktiv. „Wir haben noch während der Sommerpause einen Planungsstab einberufen“, heißt es aus dem Rathaus. Und weil die Keimbelastung gerade in den frisch gereinigten Kammern auftrat, wurde eine externe Fachfirma mit der Reinigung beauftragt. Das Ergebnis: „Auch hier war der Keim nach der Reinigung vorhanden.“ Damit stehe fest, dass die eigenen Leute alles richtig gemacht

haben, der eigentliche Grund für die Verunreinigung ist damit jedoch nach wie vor nicht gefunden. „Wir gehen schon davon aus, dass es irgendetwas mit der Reinigung zu tun hat, wissen es aber nicht sicher“, so Michael Keilich. Grund für die immer wieder auftretende Verunreinigung könnten auch Haarrisse im Beton sein. Sowohl der Hochbehälter in Wörlsdorf als auch die Anlage in Hassenberg stammen aus den frühen 1950er-Jahren. „Alles bislang nur reine Vermutung“, so heißt es. Um die angespannte Situation in der Trinkwasserversorgung der beiden Gemeindeteile zu verbessern, wurde schließlich im Hochbehälter Hassenberg eine Ultraviolett-Entkeimungsanlage installiert. Sie tötet alle Keime ab, die vom Hochbehälter Hassenberg in das Leitungsnetz gelangen könnten. „Das ist allerdings nur ein Provisorium“, erklärt der Bürgermeister. Die Anlage wurde auf Anweisung des Gesundheitsamtes

angemietet. Für Michael Keilich bedeutet das: „Jetzt haben wir den Rücken frei und mehr Zeit, um dem Problem auf den Grund zu gehen.“ Denn natürlich stehe man bei diesem Thema unter Druck. Bis auf Weiteres bleibe daher auch der Hochbehälter in Wörlsdorf vom Netz. Um das Problem mittelfristig zu lösen, wird seit dieser Woche gebaut: Angestrebt ist ein Lückenschluss zwischen den Ortsnetzen Hassenberg und Steinach (Markt Mitwitz) auf einer Länge von gut 150 Metern. Beide Netze funktionieren bislang autark – das heißt, es bestehen keinerlei Verbindungen zu anderen Ortsnetzen. Den Zusammenschluss begrüßt der Bürgermeister ausdrücklich: „Gegebenenfalls kann man sich dann aushelfen, gerade im Brandfall ist das wichtig für zusätzliches Löschwasser.“ Langfristig wünscht er sich aber einen Anschluss an die Wasserversorgung der Gemeinde Sonnefeld. Gelöst werden könnte dies eventuell über den Neubau eines zentralen Hochbehälters in Gestungshausen am Weinberg. „Dann wären nicht nur die beiden alten Hochbehälter in Hassenberg und Wörlsdorf überflüssig, sondern auch die vergleichbar in

die Jahre gekommenen in Neuses am Brand und Gestungshausen.“ Einer statt vier, das nennt der Sonnefelder Bürgermeister „die perfekte, hundertprozentige Lösung“. Für zusätzlichen Unmut sorgte eine Sabotage am Wörlsdorfer Friedhof. Hier war im September gleich zweimal der Wasserhahn gewaltsam bis zum Anschlag aufgedreht worden. „Das war definitiv kein Versehen“, sagt Michael Keilich. Ohne Werkzeug konnte der Hahn nämlich nicht wieder zugedreht werden. „Warum tut jemand so etwas? War dem Verursacher die angespannte Situation in der Trinkwasserversorgung in Hassenberg und Wörlsdorf bekannt?“, fragt er. Um einer weiteren Schädigung vorzubeugen, hat die Gemeinde zwischenzeitlich die Wasserhähne ausgetauscht. Die neuen funktionieren über einen manipulationsfesten Druckmechanismus. „Hoffentlich war das nur ein Lausbubenstreich und niemand, der uns Böses wollte“, so Keilich.

Coliforme Keime

□ Unter dem Begriff wird eine Vielzahl verschiedener Bakteriengattungen zusammengefasst. „Im Trinkwasser“, so Jürgen Schubert vom Coburger Gesundheitsamt auf NP-Nachfrage, „stellen sie immer

eine unerwünschte Belastung dar.“ In Stadt und Landkreis Coburg würden die coliformen Keime auf Grund unterschiedlicher Ursachen etwa ein- bis zweimal jährlich festgestellt. Da es sich dabei um diverse Arten handele, sei dementsprechend auch eine gesundheitliche Bewertung nicht einheitlich möglich. □ Allerdings: „Es ist wie so oft in der Medizin, dass Immungeschwächte, Säuglinge und Kleinkinder oder alte Menschen mehr gefährdet sind als andere in dieser Beziehung.“ Werden Keime festgestellt, nimmt das Gesundheitsamt eine Gefährdungseinschätzung vor. Dann gilt: „Das Abkochen des Wassers ist eine wirksame Maßnahme zur Abtötung der coliformen Keime.“ In diesem Hochbehälter für die Trinkwasserversorgung wurden im Sonnefelder Ortsteil Wörlsdorf Keime festgestellt. Allerdings weit unter dem Grenzwert, wie Bürgermeister Michael Keilich betont. *Foto: Frank Wunderatsch*
Zu keiner Minute gab es einen Anlass, die Bevölkerung zu warnen.
Michael Keilich,
Bürgermeister von Sonnefeld

